

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chec Vb 92) Ausland Portoauszug
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (Fortsetzung). — Weihnachtsbäume in der Schule. — Schulnachrichten. — Himmelserscheinungen im Monat Februar. — Literatur. — Inserate.

Beilage: Mittelschule No. 1 (Philologisch-historische Ausgabe).

Lehrerbildung und Lehrerfortbildung.*)

Von L. Rogger, Seminardirektor.
(Fortsetzung).

Ein Grundirrtum in der Forderung der Hochschulbildung für den Volksschullehrer: die Ueberschätzung des Lehrers überhaupt! Und der zweite Teil des Irrtums: die Ueberschätzung der Wissenschaft und der Wissenschaftlichkeit des Lehrers!

Gewiß, der Lehrer kann viel bedeuten für die Entwicklung der geistigen Kräfte des Kindes. Aber die wichtigste Ausrüstung zur Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht seine Wissenschaft und seine Wissenschaftlichkeit, sondern etwas ganz anderes, etwas Persönliches. Der erste Paragraph für ihn heißt darum nicht: habe Wissenschaft und möglichst viel Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit, sondern: habe Geist und wisse Geist zu wecken! Das Wichtigste ist seine sogenannte pädagogische Veranlagung. Und diese Veranlagung, dieses angeborne Geschick, diese angeborne Neigung, andere zu beeinflussen, andere zu begeistern, kann bei verhältnismäßig geringer wissenschaftlicher Bildung da sein. Und die tiefste und umfassendste wissenschaftliche Ausbildung kann sie ihm nie geben, wenn sie nicht von Haus aus da ist; kann sie auch nie erreichen. Ich schaue die wissenschaftliche Ausbildung des Lehrers gewiß nicht gering; aber wichtiger für eine gute Schulstube als die Befähigung des Lehrers, wissenschaftlich zu denken, ist seine Befähigung, sich in andere, sich ins Kind hineinzufühlen. Wichtiger als die Fähigkeit, in der Schulstube die Sprache der Wissenschaft zu reden, ist die Fähigkeit, mit dem Kinde die Sprache des Kindes zu reden — und dabei doch selber kein Kind mehr zu

sein. Respekt vor dem wissenschaftlichen Geist des Lehrers. Aber wichtiger als dieser wissenschaftliche Geist ist die Fähigkeit des Lehrers, zu veranschaulichen. Dazu aber braucht es Phantasie, dazu braucht es eine gewisse künstlerische Veranlagung. Der Dichter, der Künstler hat viel mehr zu sagen und zu tun in der Schulstube als der strenge Wissenschaftler. „Bilde Künstler, rede nicht.“ Dieses Wort Goethes gilt nicht zuletzt auch dem Künstler in der Schulstube. Respekt vor der wissenschaftlichen Ausrüstung des Volksschullehrers; aber wichtiger ist für ihn die Fähigkeit, das junge Volk in Gehorsam und bei gutem Willen und in der Aufmerksamkeit zu erhalten. Daz aber höhere Bildung durchaus keine Gewähr ist für diese grundlegende Sache einer guten Schulstube, beweist so mancher akademisch gebildete Lehrer höherer Schulen. Wichtiger als aller wissenschaftliche Spürsinn ist für den Meister in der Volksschulstube die pädagogische Nase! Ich verstehe darunter das richtige, instinktmäßige Scheinstellen des Lehrers allen hundert neuen Lagen gegenüber, die jeder Schultag schafft. Ich verstehe darunter das richtige Augenmaß für das Kind und für die verschiedenen Kinder und ihre tausend Anliegen und Bedürfnisse. Ich verstehe darunter die Fähigkeit, instinktmäßig das richtige Wort zu finden zur rechten Zeit; die Fähigkeit, zu schweigen zur rechten Zeit und zu reden zur rechten Zeit; zu handeln zur rechten Zeit, aber auch zu tun zur rechten Zeit, als hätte man nichts gesehen; warm zu werden zur rechten Zeit und kalt zu bleiben zur rechten Zeit und am rechten Orte. Das ist das Entscheidende für eine gute Schulstube.

* Nach einem Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Ferienkurses für Luzerner Primarlehrer im September 1922 im Lehrerseminar zu Hitzkirch.